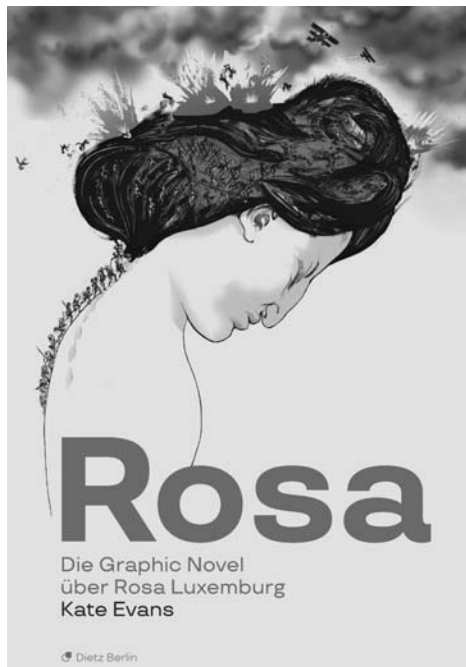


Lebenswege – fesselnd aktuell

Die Regionalgruppe der BücherFrauen e.V. trifft sich in der Bürgerwache. Lesetipps von Jutta Krähling und Heike Herrberg



»Ich war, ich bin, ich werde sein«
100 Jahre nach der Ermordung Rosa Luxemburgs bringt eine Graphic Novel den Leser*innen diese Symbolfigur der Freiheit und Gleichheit näher: ihr jüdisches Elternhaus, ihre Wahrnehmung der Welt mit all den Ungerechtigkeiten und ihre Entwicklung zur brillanten Aktivistin.

»Rosa« wurde im Auftrag der »Rosa Luxemburg Stiftung NYC« erstellt, zu deren Archiv die Autorin Zutritt bekam, und so bietet das Buch eine Fülle gut aufgearbeiteten Sachwissens. Es zeigt eine Frau, die ihrer Zeit in der Gestaltung ihrer persönlichen Beziehungen und in ihrem politischen Engagement weit voraus war. Sie blieb unverheiratet und auch in ihrem vorwärts strebenden Denken stets ungebunden. Dem Band gelingt die Balance zwischen der intellektuellen Welt und dem persönlichen Leben der Protagonistin. Die fiktiven Begegnungen und Episoden orientieren sich eng an der Biografie, oft verwoben mit bekannten Zitaten der Revolutionärin. Die politische Ebene ist kompetent aufgearbeitet; störend kann der teils »belehrende« Gegenwartsbezug empfunden werden.

Die Szenen sind vielschichtig, darunter sehr lyrische Passagen, rudimentär und weich gezeichnet – direkt daneben dann Kriegsbilder, die wie eine Diashow am Bildrand laufen. Allen, die Kenntnisse über den Hauptwiderspruch und die Nebenwidersprüche der Gesellschaft erwerben oder auffrischen wollen – hilfreich ist hier der gut strukturierte Anhang –, sei diese Biografie empfohlen.

Die Autorin ist Künstlerin und politische Aktivistin. »Rosa« wurde mehrfach zum »Grafikbuch des Jahres« gewählt und stand auf der Shortlist für den »Bread and Roses Award

2016.

»Gone To Soldiers«

Marge Piercy verknüpft in »Gone To Soldiers« die Lebenswege von einem Dutzend Figuren – überwiegend weiblich, überwiegend jüdisch – zu einer fesselnden Chronik, die mit dem deutschen Überfall auf Frankreich 1939 beginnt und am Neujahrstag

1946 endet.

Da ist zum Beispiel Jacqueline, die schicke junge Pariserin, die an der Sorbonne studieren will. Doch als die Deutschen kommen, schließt sie sich der Résistance an und schmuggelt jüdische Kinder nach Spanien. Daniel decodiert für die amerikanische Marine japanische Funksprüche und erlebt so den Krieg an der Heimatfront aus Sicht des Feindes. Bernice entdeckt als Überfliegerpilotin für Armeeflugzeuge nicht nur beruflich ihr wahres Selbst. Ihr Bruder Jeff soll in Südfrankreich ein Agentennetz aufbauen. Dort begegnet er Jacqueline...

Für jede Figur findet Marge Piercy eine eigene Sprache, einen eigenen Rhythmus, beugt sich souverän in jede Perspektive. Und so folgen wir atemlos diesen Frauen und Männern, die so verschieden und widersprüchlich sind, wie Menschen eben sind – auch im Krieg: egoistisch, mutig, mitfühlend, selbstbewusst, liebeshungrig, verzweifelt...

Dieser spannende Roman, der 1987 im amerikanischen Original erschien, hat nichts von seiner Aktualität eingebüßt. »Alle Amerikaner sind naiv«, schreibt Jacqueline 1943 in ihr Tagebuch. »Sie führen ihre Kriege immer hier bei uns, und so verstehen sie nicht, was Krieg ist. Für sie ist ein Krieg einfach etwas, in dem sie landen wie dieser Amateur. Hinterher gehen sie nach Hause, wie nach der Arbeit, und für sie ist dann alles, wie es war, das Haus, der Garten, das Auto, das Bankkonto, die Familie. Mit den Folgen sitzen wir da.«

»Info«

Kate Evans: Rosa. Dietz Verlag. 228 Seiten.
Marge Piercy: Gone To Soldiers – Menschen im Krieg. Argument Verlag. 992 Seiten.

www.buecherfrauen.de. Treffen der Regionalgruppe BI-OWL in der Regel jeden 2. Donnerstag, 20 Uhr, Bürgerwache.

Die Spur der Würste

Deutsche Küche? Regionales Erbe? Weit gefehlt! Weltweit! Weiß Bernd Kegel



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Gemeinsames Essen verbindet. Allgemein wird angenommen, dass auch gemeinsames Kochen verbindend wirkt. Beides gilt als Wurzel menschlicher Kultur. Beim Gedanken an gemeinsames Kochen beschleichen mich allerdings unbestimmte Ängste. Allzu schnell muss ich daran denken, dass es sogleich heißen kann: Man wolle »was zusammen« kochen. Welche üble Vorstellung! Dass da etwas »zusammengekocht«

wird! Möglicherweise werden geschmackliche Ideen sogar noch im demokratischen Prozess abgestimmt. Da hört der Spaß aber auf! Dennoch kam ich auf die Idee, es einmal zu wagen: das Kochen mit anderen. Allein der menschlichen Kultur wegen und im Sinne der Integration. »Koch' doch mal was mit Fremden!«, sagte ich mir. Wenn schon, denn schon. Dann lernen die

auch mal was. So besann ich mich meiner sauerländischen Herkunft und wählte ein klassisches Gericht der hohen und typischen Kochkunst: Kartoffeln mit Sauerkraut und Würsten.

Kartoffeln sind etwas typisch Sauerländisches. Davon war ich überzeugt. Weil ich als Schulkind mehrmals zum »Kartoffelausmachen« nach Wiblingwerde geschleppt worden war. Sauerkraut

hatte meine Oma in einem Fässchen im Keller, und die Würste kamen aus der Wurstküche von Metzgermeister Schmerder.

Leider begann ich, etwas zum Thema zu lesen. Lesen kann hilfreich sein. Oft ruiniert es aber auch Vorurteile.

Die sauerländische Küche lässt sich im Grunde genommen nur verstehen, wenn man sie als Teil der westfälischen begreift. Lerne ich. Die westfälische wiederum setzt sich untrennbar aus Elementen der norddeutschen und der rheinischen zusammen. Wenn man auf der Spur der Würste die rheinische Küche näher betrachtet, gerät man unweigerlich immer tiefer in den Süden. Im Süden wimmelt es nur so von Würsten! Da wird es unübersichtlich. Es treibt einen über die Grenzen hinaus ins Ausland. Zum Beispiel gibt es in den Karpaten Würste, die heißen »Baschka«. Beim Sauerkraut geht es mit dem Typischen voll in die Hose. Sauerkraut gibt es sogar in Korea! Da heißt es »Kimchi«. Da wurde es vielleicht sogar erfunden.

Meine Oma duldet in ihrem Keller also einen Behälter mit milchsauer-gärendem, asiatischem Kraut. In einem »Kimchi«-Fäss-

chen. Wenn sie das gewusst hätte! Sie ahnte auch nicht, dass in Chile bereits Kartoffelsäcke umfielen, als die Menschen um Wiblingwerde noch an Einkorn verhungerten.

Baschka, Kimchi und Brambora

Kartoffeln gibt es auch in Tschechien. Nur in heißen sie da »Brambora«. In Spanien gibt es Würste, die heißen »Conchita«! Vielleicht sollte ich mich mit meinen »Kartoffeln mit Sauerkraut und Würsten« etwas zurück halten. Eher mal versuchen, »Brambora mit Kimchi und Baschka« zu kochen. Vielleicht sogar mit Conchita. Wenn die Lust hat. Vermutlich ist die gesamte menschliche Kultur eine riesige Wurst. Alles, was gut war, ist hübsch zusammengewürstet. Aus allen Richtungen ist was zusammengekommen. Wodurch diese ungeheure Vielfalt entstand. Und doch ist es immer Wurst. Und zurzeit geht es voll um die Wurst! Weltweit. Selbst für Veganer*innen. Zeit, Gemeinsames zu wagen. Es muss ja nicht gleich zusammen kochen sein.

Anzeigen

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Schöne Postkarten
- Besondere Geschenkartikel & erlesene Schals
- Ausgewählte Musik

Ihr eiliges Buch... heute bestellt, morgen da!

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr
Sa: 10.00 - 14.00 Uhr

Kommunikation
Fon 05 21 - 9 86 26 60
www.buch Tipp-bielefeld.de
lesen@buch Tipp-bielefeld.de

Christiane Lemcke

Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

Die Kronklauer

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene
Material für Offenen Unterricht
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
krokla@aol.com
mail@kronklauer.de
internet: www.kronklauer.de

Buchladen „Die Kronklauer“
Goldbach 27/Eingang Arndtstr,
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111